

Pfarrkirche zum hl. Leonhard in Leogang

Erzdiözese Salzburg · Bezirk Zell am See, Salzburg

Liebe Kirchenbesucher!

Im Namen der Pfarrgemeinde Leogang heißen wir Sie herzlich willkommen in unserer Pfarrkirche zum hl. Leonhard.

Die letzte Renovierung unseres Gotteshauses fand in den Jahren von 2000 bis 2009 statt. Nur durch die freigiebige finanzielle Unterstützung der Leoganger Bevölkerung, der Gemeinde Leogang und der Erzdiözese Salzburg, dem Bundesdenkmalamt und dem Land Salzburg war es uns möglich, die Ideen so umfangreich umzusetzen. Dafür nochmals allen ein herzliches „Vergelt's Gott“ für jede Hilfe!

Sie haben nun den Kirchenführer, für dessen Texte wir Herrn Pfarrer Kerschbaum herzlich danken, in den Händen, darin werden die Geschichte und die Kunstschatze unserer Kirche bestmöglich dokumentiert. Die Ausführungen und Texte lassen uns vielleicht besser verstehen, was uns die Statuen und Gemälde sagen wollen.

Über Jahrhunderte waren die alten Gemäuer stille Beobachter von Freude und Trauer der Kirchenbesucher. So wünschen wir auch Ihnen, dass Sie in unserer Pfarrkirche den Geist Gottes spüren, der die Menschen bewegt, tröstet und begleitet. Möge Ihnen unser Gotteshaus ein Platz der Stille und Einkehr sein, der Ihnen Kraft für Ihr Leben gibt.

Viel Freude mit dem Leoganger Kirchenführer!

*Eva Rainer
PGR-Obfrau*

*Ing. Josef Eder
PKR-Obmann*



Die heiligen Leonhard und Ägydius als Fürbitter vor der Monstranz, großes Deckenfresko im Altarraum von Christoph Anton Mayr

Die heiligen Leonhard und Ägydius – Patrone unserer Pfarrkirche

Im ausgehenden Spätmittelalter hat der hl. Leonhard (Namenstag 6. November) als Hauptpatron den hl. Ägydius in Leogang abgelöst. Der den Lebensbeschreibungen zufolge aus vornehmer Herkunft stammende **Leonhard** hat vermutlich an der Wende vom 5. zum 6. Jahrhundert im heutigen Frankreich als Einsiedler in Noblac bei Limoges gelebt. Durch eine königliche Landschenkung mit besonderen Rechten wurde Leonhard von vielen Verfolgten, Gefangenen oder Haftentlassenen um Hilfe an-

gerufen. Seine Vita und andere Texte berichten daher von vielen Befreiungswundern Leonhards, daneben auch von einem Quellwunder und von Krankenheilungen (vgl. die Fresken im Langhaus). Um das Jahr 559 soll Leonhard gestorben sein. Seit dem Hochmittelalter (11. Jahrhundert) hat sich die Verehrung Leonhards von Frankreich aus auf weite Teile Europas ausgedehnt, Schwerpunktländer sind Österreich und Bayern, weshalb er seit dem 19. Jahrhundert liebevoll auch der „bayerische Herrgott“ genannt wurde.



Der hl. Leonhard rettet Verbrecher aus der Gefangenschaft, Deckenbild von Christoph Anton Mayr im Langhaus

Leonhard kann im Blick auf seine Patronate als Fürsprecher für alle Lebenslagen bezeichnet werden. Neben seinem ursprünglichen Gefangenenpatrozinium wurde Leonhard im Laufe der Zeit zum Patron der Landwirtschaft, der Pferde, des Viehs und des Bauernstandes. Nicht nur für die Fruchtbarkeit des Landes und des Viehs war er zuständig, vielmehr auch für die Menschen, weshalb er auch als Patron der Schwangeren und als Heiratspatron angerufen wurde. Wegen seines Attributes der eisernen Kette wurde er zum Patron metallverarbeitender Berufe und zum Bergbaupatron. Er war Beschützer der Handelsreisenden und Lastenträger, deshalb befinden sich viele Leonhardskirchen in der Nähe von Handelsstraßen und Verkehrsknotenpunkten.

Das Leonhardsbrauchtum (Pferdesegnungen, Flurumritte u. a.) macht diesen Heiligen bis heute zu einem beliebten Patron.

Der ebenfalls aus Frankreich stammende Einsiedler **Ägydius** (gestorben um 721, Gedenktag 1. September) ist bereits seit 1323 als Patron der Leoganger Kirche bezeugt, heute ist er zweiter Patron der Pfarrkirche. Sein

Grab in St. Gilles liegt an der Pilgerstraße nach Santiago de Compostela und war im Mittelalter ein berühmter Wallfahrtsort. Auch er wurde als einer der vierzehn Nothelfer in vielfältigen Anliegen angerufen (Patron der Jäger, des Viehs, der Hirten, der stillenden Mütter, gegen Dürre und Feuer und als Pestpatron). Ihm zu Ehren wurden Kirchen besonders in walddreichen und sumpfigen Gegenden geweiht. Dargestellt wird er meistens mit einer Hirschkuh, die der Heilige in seiner Einsiedlerhöhle beschützt haben soll.

Historisches – rund um den Kirchturm

1323 wird zum ersten Mal eine Kirche in Leogang als Filiale der damals zum Bistum Chiemsee gehörigen Mutterpfarre Saalfelden urkundlich erwähnt. Die Grabungsarbeiten der Jahre 2000/2001 haben frühere Vermutungen bestätigt, wonach die Geschichte der Kirche bis ins 9./10. Jahrhundert zurück reicht (Bau I). Die heutige Pfarrkirche ist demnach der vierte Kirchenbau an dieser Stelle. Bau II gehörte aufgrund des Grundrisses mit Chorquadrat und runder Apsis dem 13. Jahrhundert an. Bau III war eine spätgotische Saalkirche mit gotischem Chor und wurde **1513** vom Chiemseer Bischof Berthold Pürstinger geweiht. Von diesem Bau haben sich der heutige Turm und Teile der Südwand der jetzigen Kirche erhalten. Zur Verbesserung der Seelsorge, in dem auch seit dem Mittelalter für den Bergbau wichtigen Ort Leogang, wurde um 1540 ein Vikariat mit einem ständigen Seelsorger vor Ort errichtet. **1858** erfolgte schließlich die Erhebung zur selbständigen Pfarre.

Die heutige Pfarrkirche

Baufälligkeit und Kleinheit der Leoganger Kirche führten in den Jahren nach 1740 zu Überlegungen für einen Kirchenneubau. Nach langen Verhandlungen wurde schließlich vom Saalfeldener Dechant Martin Veldinger und dem Pfleger von Lichtenberg ohne ausdrückliche Genehmigung des Salzburger Konsistoriums der Schwazer Maurermeister JAKOB SINGER mit dem Neubau der Kirche betraut. Am **26. März 1745** begann der Abriss der alten Kirche. In der unglaublich kurzen Bauzeit von nur drei Monaten wurde der Neubau errichtet. Schon am 26. Juni konnte der erste Gottesdienst stattfinden. Die qualitätvollen spätbarocken Stuckaturen führte der Sohn des Baumeisters, KASSIAN SINGER aus, die Fresken der bedeutende junge Schwazer Maler CHRISTOPH ANTON MAYR. Die übrige Ausstattung

steuerten heimische Künstler im Laufe der Folgejahre bei. Die feierliche Kirchweihe erfolgte am **30. September 1754** durch den Landesherrn, Fürsterzbischof Sigismund III. Christoph Graf von Schrattenbach.

Die Pfarrkirche – ein kunsthistorischer und spiritueller Rundgang

Wie bei allen Kirchen JAKOB SINGERS lässt auch in Leogang das schlichte Äußere die spätbarocke Pracht des Inneren kaum erahnen. Die den gesamten Kirchenbau umspannende eiserne Kette weist allerdings bereits von Weitem auf Leonhard als Patron hin.



Innenraum

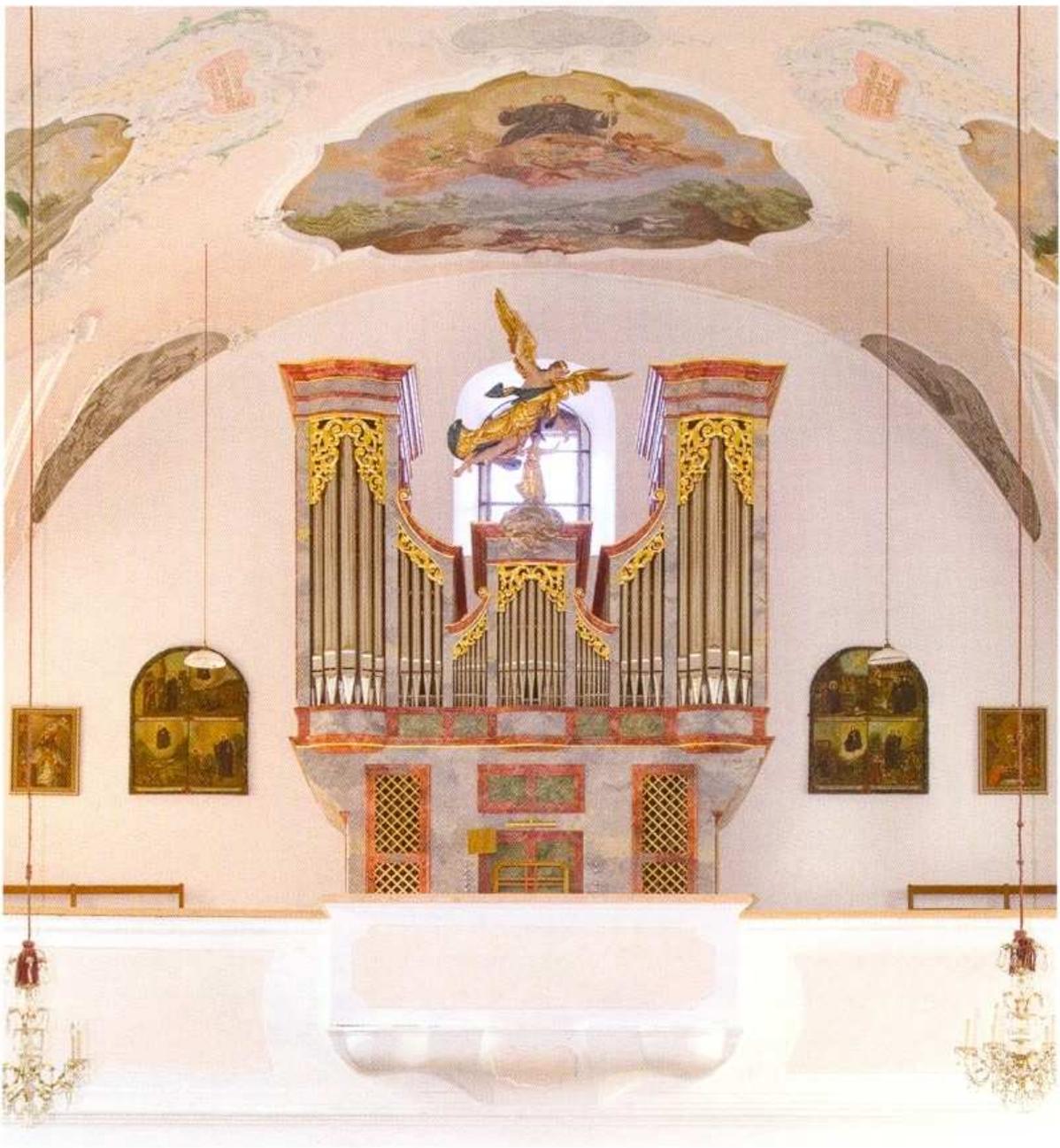
Orgel →

Ketten an Leonhardskirchen waren einerseits Votivgaben, andererseits Schutzsymbole gegen die Macht des Bösen. Die Kette aus dem besonders abwehrstarken Eisen ist somit Ausdruck der Schutzmacht des himmlischen Patrons über die von ihr umspannte Kirche.

Der saalartige **Innenraum**, der seit der letzten umfassenden Renovierung der Jahre 2000 bis 2009 wieder in neuem Glanz erstrahlt (Restaurato-

ren Reiner Neubauer und Regina Sedlmayr), besticht vor allem durch die Qualität seiner nunmehr farblich wieder originalen Raumhaut. Die spätbarocken Stuckaturen mit ihrem Band- und Gitterwerk bilden den idealen Rahmen für die **Fresken** CHRISTOPH ANTON MAYRS, der sich am Bild oberhalb der Orgelempore mit seiner Signatur verewigt hat. Geht es in den Wandmalereien im Altarraum vorwiegend um **eucharistische Motive** (gestiftet von der Corpus-Christi-Bruderschaft), so wird dem Betrachter im Langhaus vor allem das Leben und die Wirkgeschichte des **heiligen Leonhard** vorgestellt (vgl. hierzu den Orientierungsplan S. 10/11).

Auf der Empore wurde 2007 durch die Tiroler Firma PIRCHNER eine neue **Orgel** errichtet und von Erzbischof Dr. Alois Kothgasser gesegnet. Sie wird umrahmt von Gemälden mit Szenen aus dem Leben des hl. Leonhard.

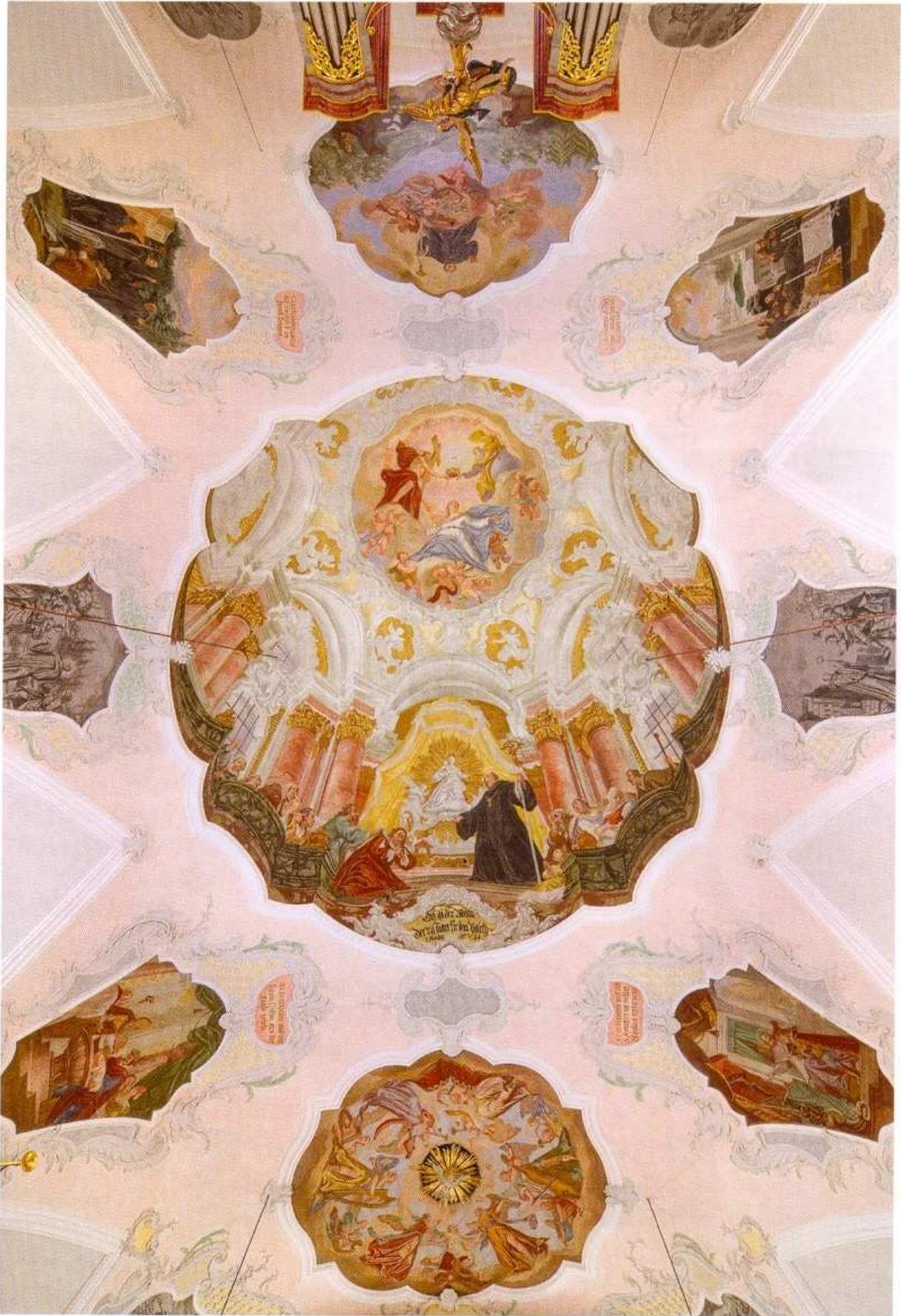


Aufgrund der spätbarocken **Schutzengelgruppe** oberhalb des Prospekts trägt sie den Namen „Schutzengelorgel“ und bildet so mit dem Fresko des Engelskonzerts um das Heiliggeistloch ein gleichsam himmlisches und irdisches Orchester. Wie die Engel weist auch die Musik auf Höheres hin, Engel und Musik sind letztlich Boten der Hoffnung für unser Leben und Brücken in die Ewigkeit.



*Schutzengel-
gruppe oberhalb
des Orgel-
prospekts*

Der Schutzengel schwebt über dem Menschen – und hält ihn zugleich an der Hand. Er ist Bote von Gott mit einer Nachricht für uns, verbindet Diesseits mit Jenseits. Der Schutzengel ist uns zur Seite gestellt, begleitet unseren Lebensweg, nimmt uns an der Hand. Letztlich ist es Gott selbst, der hinter dem Handeln der Engel steht, er hält uns in seiner Hand, er ist unser wahrer Schutz – „Du bist mein Schutz, bewahrst mich vor Not.“ (Ps 32,7a)



Der hl. Leonhard nimmt die Bitten des Volkes entgegen, darüber Marienkrönung, großes Deckenfresko von Christoph Anton Mayr im Langhaus